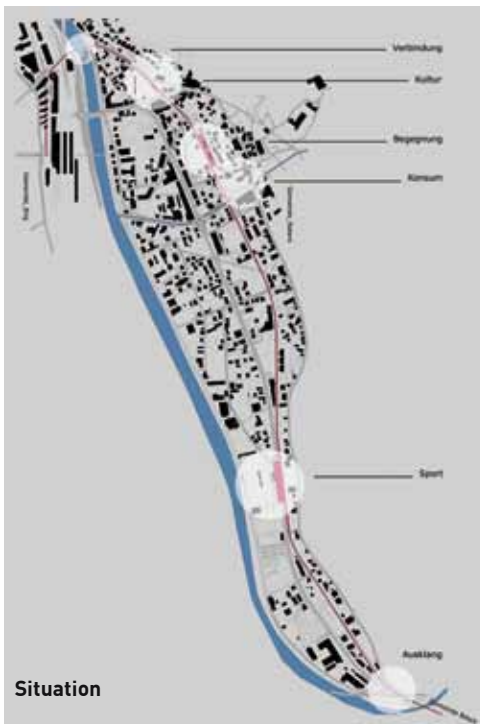


# BAND MIT SCHOTTERRAND

Einst glitt der Glacier Express durch die Gemeinde Naters. Heute ist das einstige Trasse der Furka-Oberalp-Bahn (FO) samt dem alten Bahnhof eine Park- und Erholungszone. Die Neuinterpretation des einstigen Verkehrsweges führte zu einer

Promenade, auf welcher die schienengebundene Vergangenheit auf Schritt und Tritt spürbar bleibt.

Redaktion: Manuel Pestalozzi | Fotos: Architekten







Der rote Belag ist das Erkennungszeichen für den neuen öffentlichen Aussenraum.

Die Zeiten ändern sich, die Furka-Oberalp-Bahn wurde in Matterhorn-Gotthard Bahn umgetauft, nach dem Bahnhof Brig unterquert die Zugkompositionen nun die Rampe zum Simplon-Tunnel, folgen dem Ufer der Rhone – und lassen die einst von der FO bediente Gemeinde Naters auf dem Weg zum Furka-Tunnel buchstäblich links liegen.

Die Gemeinde konnte 2006 das Land des nicht mehr benützten Bahntrassees kaufen und wurde damit Eigentümerin einer mitten durchs Dorf führenden, ca. fünf bis sechs Meter breiten Parzelle. Ein 2007 ausgeschriebener Studienauftrag hatte zum Ziel, ein Gestaltungskonzept für das Trassee zu finden, so dass es der Öffentlichkeit als Fuss- und Veloweg sowie als Begegnungszone zugänglich wird. Die einst negativ bewertete Strecke (die Bahn wurde gleichgesetzt mit Lärm und Gefahren) sollte zum Naherholungsraum für das Dorf Naters und Umgebung aufgewertet werden.

Das Projekt der Vomsattel Wagner Architekten aus Visp/VS gewann beim Studienauftrag den 1. Preis und wurde in der Folge ausgeführt. Wichtige Bestandteile des Projektes waren neben der Gestaltung des Trassees auch der Erhalt und Einbezug der beiden Verbindungsbrücken in die Nachbargemeinden Brig und



Bitsch sowie neue Plätze mit unterschiedlichen Nutzungen.

## Fil rouge

Der neue 2,5 km lange Weg führt als «Fil rouge» (roter Faden) durch die Gemeinde. Er ist allseitig zugänglich, als Verbindung für Fussgänger und Velofahrer innerhalb des Dorfes und über die Gemeindegrenzen hinweg nach Bitsch und Brig. Der Erholungs- und Begegnungsraum dient als Spazier-, Radweg und kann in bestimmten Zonen auch mit Rollerblades und Skates befahren werden.

Das Trasse selbst wurde in meterbreite Streifen gegliedert: mehr oder weniger intensiv bepflanzte Ruderalflächen begrenzen ein drei Meter breites Band aus rot eingefärbtem Asphalt. Der vorhandene Schotter der Bahn wurde wiederverwendet und mit kleinerem Kies vermengt – eine der verschiedenen Spuren der Erinnerung an die Bahn. Lange Sitzbänke aus Beton mit integrierten Leuchten flankieren den Weg und laden zum Verweilen ein. Die hohen Fahrleitungsmasten wurden ebenfalls erhalten – sie dienen in der dritten Dimension als Beleuchtungsstelen und Wegbegleiter. Die Bepflanzung besteht aus langen, kantig geschnittenen Hecken, welche in ver-

schiedener Farbigkeit blühen und den Weg begleiten.

Die Verbindung nach Brig erfolgt über die Stahlbrücke der ehemaligen Bahn, welche um 1,35 m höher gelegt und zur «Erlebnisbrücke» mit Blick auf die Rhone umfunktioniert wurde. Sie stellt die direkte Verbindung zum Bahnhof Brig her.

## Stationen

Beim alten Bahnhof schuf man entlang des Trassees wurde einen rechteckigen, allseitig zugänglichen Platz aus rotem Sickerspalt mit einem «Dach» aus Baumkronen. Ein zwölf Meter langes, im Boden eingelassenes Wasserbecken, zwei Bocciabahnen, Bänke unter Bäumen, sowie ein asphaltierter Spielhügel und Spielgeräte sind erlebbare Elemente der Platzgestaltung.

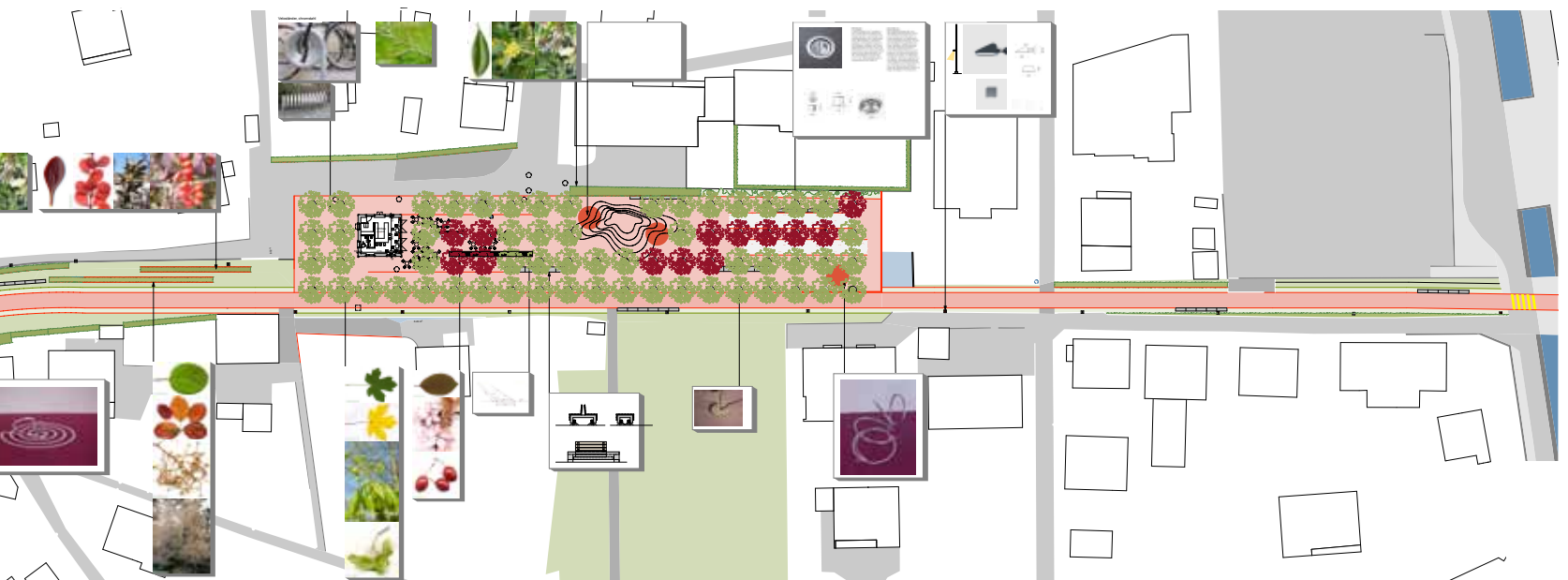
Das Bahnhofgebäude wurde zum Bistro umgebaut, welches vor allem als Gartencafé für den Sommer gedacht ist. Der neue FO-Platz im Dorfzentrum ist Treffpunkt, Kulturort und Spielplatz – er bietet Platz für kleine und grosse Feste, Konzerte, Theater oder Märkte.

Der Anschluss nach Bitsch und an die Rhonepromenade führt durch den bestehenden Tunnel. Dieser zuvor unattraktive und dunkle



Die Leuchten wurden in die alten Strommasten der Bahn integriert.

Viele Elemente säumen punktuell den Rand der Promenade. Beim Bahnhof entstand eine Parkanlage mit «Baumdach»..





**Der Bahnhofplatz war wohl schon zu Zeiten der Bahnreisen Begegnungsort und Treffpunkt. Er ist dies geblieben.**

Wegabschnitt hat das Gestaltungsteam durch die Oberflächengestaltung sowie durch grosse, punktuelle Lichtöffnungen in der Decke in ein eigentliches «Highlight» transformiert. Die Trichter bieten natürlichen Lichteinfall am Tag – nachts werden sie als Lichtkörper ausgeleuchtet. Abschluss und Übergang talaufwärts bildet die Stahlbrücke nach Bitsch, welche, gleich der Brücke im Westen, über die Rhone führt und mit indirektem Licht nachts aufgewertet wird.

## Weg-Elemente

Das Beleuchtungskonzept wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Neuco entwickelt. Die Fachwerkstruktur der Brücken sowie die alten Fahrleitungsmasten der Bahn sind Träger der Beleuchtungselemente. Im oberen Teil werden die Stahlprofile am Weg indirekt beleuchtet – zusätzlich erhält der Weg direktes Licht über Strahler. Die Lichtstelen zeichnen in ihrer Reihung subtil, aber auf weite Sicht den Weg entlang des Trassees. Auf dem Bahnhofplatz werden die Bäume, bzw. das «Baumdach» zusätzlich über Bodenleuchten von unten her angestrahlt. So entsteht auch nachts eine stimmige Atmosphäre und eine sichere Wegfüh-

rung entlang dem Trassee und auf den Plätzen. Die Ruderalflächen als erste Schicht am Weg lassen die ortsansässige Fauna blühen. Die ein Meter hohen Hecken sind ebenfalls in Schichten zueinander angeordnet. Blätter und Blüten sind je Heckenreihe in verschiedenen Farben gewählt. Orte, die offener sein sollen, sind mit einzelnen Wildrosenstöcken bestückt. Insgesamt entsteht ein konsequentes, ruhiges und doch abwechslungsreiches Pflanzbild als Wegbegleitung. Die Bäume auf dem Platz sind einheimischer Ahorn (grünes Blatt, gelbe Blüte) und einzelne rote Blutbuchen (dunkelrotes Blatt, rosa Blüte). Sie werden horizontal gezogen, um die gewünschte «Dachwirkung» zu erhalten.

Für die Spiel- und Kunstobjekte entlang des Weges und den Hügel auf dem Platz wurde ein Künstler beigezogen. Seine unkonventionellen Interventionen sind Stahlrohrinstallationen sind Kunst- und Spielobjekte zugleich. Weisse Bodenmarkierungen bilden zusammen mit den Schatten der Objekte interessante Figuren. Neues und Unbekanntes wirkt auf die Erwachsene fremd – die Kinder wissen es mit ihrer Phantasie zu nutzen. ■



## Die Architekten

Gerold Vomsattel und Rita Wagner betreiben in Visp das Büro Vomsattel Wagner Architekten ([www.vwarch.ch](http://www.vwarch.ch)), das auch eine Filiale in Zürich hat. Bauen ist eine Aufgabe, der das Büro mit Sensibilität und Achtung begegnet. Man konzentriert sich auf das Wesentliche und strebt danach, vorhandenes Potenzial nach bester Möglichkeit zu nutzen. Die Suche nach Neuem wird dabei stets verbunden mit den individuellen Ansprüchen des Auftraggebers und der Einzigartigkeit des Orts. Für jede Bauaufgabe wird ein individuelles Projektteam zusammengestellt.

## Jüngere Projekte

2010 Einfamilienhaus, Ried-Brig/VS

2009 Geschäftshaus, Visp/VS

2008 Einfamilienhaus, Mund/VS

## architektur technik meint

Lässt man professionelle Gestalter auf einen umgrenzten Aussenraum los, so droht nicht selten die Gefahr einer Überinstrumentalisierung. Das Gelände wird dann als Untersatz eines kreativen Konzepts gebraucht, Nutzen und Gebrauchstüchtigkeit treten in den Hintergrund. Bei diesem Projekt im Oberwallis scheint diese Gefahr nie bestanden zu haben. Es besticht durch seine Ausgewogenheit, nimmt sich einerseits nicht zu wichtig, hat andererseits aber zu dezidierten Massnahmen geführt. Diese machen das Bahntrasse für die Allgemeinheit zugänglich, ohne dass die Vergangenheit verdrängt wird. Promenade und Park gehen natürlich ineinander über und für Klein und Gross, Alt und Jung gibt es «Stationen», die zum Verweilen einladen und zu körperlicher oder geistiger Gymnastik anregen.

Manuel Pestalozzi